

Information zur Herkunft der Blauflügelente *Anas discors* vom Wandlitzer See (Landkreis Barnim) im Winter 2014/15 durch Isotopenuntersuchung

Wolfgang Püschel

PÜSCHEL, W. (2020): **Information zur Herkunft der Blauflügelente *Anas discors* vom Wandlitzer See (Landkreis Barnim) im Winter 2014/15 durch Isotopenuntersuchung.** Otis 27: 105–108.

Eine unberingte, adulte männliche Blauflügelente *Anas discors* hielt sich im Winter 2014/15 am Wandlitzer See auf. Die Art ist Brutvogel in Nordamerika und überwintert vor allem in Gebieten von den südlichen USA bis ins nördliche Südamerika. In Westeuropa tritt sie vereinzelt als Irrgast auf. Grundsätzlich muss man bei Auftreten in Europa jedoch auch von Gefangenschaftsflüchtlingen ausgehen: gerade „Wassergeflügel“ wird oft in Freigehegen gehalten. Zum Zweck der Herkunftsabschätzung wurde das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin beauftragt, eine Isotopenuntersuchung anhand einer Armschwinge der Blauflügelente durchzuführen. Damit konnte die Region bestimmt werden, in der die Feder gewachsen ist; es handelte sich um ein geografisches Band in Europa von Irland bis zur Ukraine. Der Vogel muss sich also bereits im Sommer 2014 zum mutmaßlichen Wuchszeitpunkt der Feder in Europa aufgehalten haben. Dies unterstützt nicht die These, dass der Vogel ein Wildvogel sein könnte.



PÜSCHEL, W. (2020): **Information on the origin of the Blue-winged Teal *Anas discors* from the Wandlitzer See (Rural District of Barnim) in winter 2104/15 from isotope analysis.** Otis 27: 105–108.

In winter 2014/15, an unringed adult male Blue-winged Teal *Anas discors* stayed on the Wandlitzer See. The species is a North American breeding bird and winters principally in the south of the USA as far as the north of South America. Individuals occur as vagrants in Western Europe. In principle, occurrences of the species in Europe should be considered escapees from captivity. Waterbirds, in particular, are often kept in outdoor enclosures. In order to determine the bird's origin, the Leibniz Institute for Zoological and Wildlife Research in Berlin was commissioned to conduct an isotope analysis of a secondary feather from the Blue-winged Teal. This enabled the identification of the region where the feather grew, in this case, a geographic band in Europe from Ireland as far as Ukraine. The bird must, therefore, have been in Europe in summer 2014 when the feather probably grew out. This does not support the theory that the bird could be a wild individual.

Wolfgang Püschel, Bergholzer Straße 3, 14473 Potsdam, E-Mail: pueschel.w@t-online.de

1 Beobachtung

Eine unberingte männliche Blauflügelente *Anas discors* (Abb. 1) hielt sich gemäß Datenbank von ornitho.de viele Wochen vom 29. Dezember 2014 bis 18. März 2015 am Wandlitzer See, Landkreis Barnim auf.

Weitere Beobachtungsmeldungen der Blauflügelente erfolgten ebenfalls vom Wandlitzer See gemäß Datenbank von ornitho.de im Juni, September und Oktober 2015. Ob es sich dabei um dieselbe Ente handelte, konnte nicht geklärt werden.

Die Blauflügelente, die Peter Pakull entdeckte, wurde von zahlreichen anderen Ornithologen beobachtet, die teilweise von weither anreisten. Die Ente war aufgrund des blaugrauen Kopfes mit dem weißen, sichelförmigen Querstreifen vor dem Auge leicht als Männchen zu bestimmen. Nach REEBER (2015) sprechen die rein weißen Armdeckenspitzen

ohne schwarze Punkte und der gleichmäßig gemusterte Bauch dafür, dass der Vogel adult, also kein Jungvogel aus 2014 war (Abb. 2).

Am Anfang war die Blauflügelente mit Stockenten *Anas platyrhynchos* am Wandlitzer See vergesellschaftet und zeigte ähnliches Verhalten wie Wildenten auf Gewässern im Siedlungsbereich bei winterlichen Fütterungen. Die zahlreichen Meldungen auf ornitho.de bescheinigten der Blauflügelente eine geringe Scheu – sie kam an die futtermgebenden Personen auffallend nahe heran. Der Verdacht wurde immer stärker, dass es sich nicht um einen Wildvogel handelt, sondern um eine Ente, die aus Gefangenschaft entstammt. Zum Zweck des Herkunftsnachweises der Blauflügelente wurde der Vogel gegriffen und ihm eine Feder ausgezogen. Das Leibniz-Institut für Zoo-



Abb. 1: Männliche Blauflügelente *Anas discors* vom Wandlitzer See (Landkreis Barnim) am 31.12.2014.
Male Blue-winged Teal Anas discors from the Wandlitzer See (Rural District of Barnim) on 31.12.2014. Foto: W. Püschel.

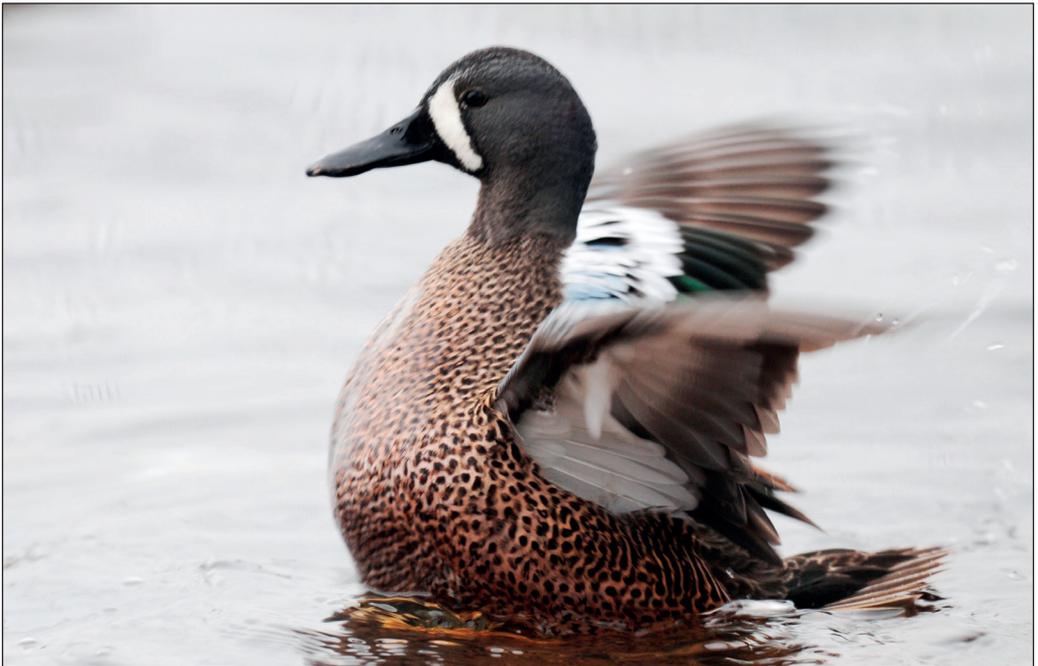


Abb. 2: Die rein weißen Armdeckenspitzen ohne schwarze Punkte und der gleichmäßig gemusterte Bauch sprechen für eine adulte Blauflügelente, 31.12.2014. *The pure white coverts with a white spot and the uniformly patterned belly indicate an adult Blue-winged Teal, 31.12.2014.* Foto: W. Püschel.

und Wildtierforschung in Berlin wurde beauftragt, eine stabile Isotopenuntersuchung durchzuführen.

2 Ergebnis der Isotopenuntersuchung

Die Anwendungsmöglichkeiten der stabilen Isotopenmethode sind vielfältig, dabei kann sie Informationen über Energieflüsse in Nahrungsnetzen oder auch Herkunft ziehender Vögel bzw. deren Zugwege liefern (DIETRICH-BISCHOFF 2019). Diese Methode basiert darauf, dass sich geografische Regionen in den stabilen Isotopensignaturen verschiedener chemischer Elemente unterscheiden. Nimmt beispielsweise ein Vogel in einem bestimmten Gebiet Nahrung auf, so lässt sich dies prinzipiell anhand der Isotopenverhältnisse in seinem Körper nachvollziehen. Stabile Isotope sind in unterschiedlichen Körpergeweben

zu finden, doch wie lange der Nachweis möglich ist, hängt von den Stoffwechselaktivitäten des jeweiligen Gewebes ab. In keratinhaltigen Geweben wie Krallen und Federn werden die Isotope langsamer umgesetzt als beispielsweise im Blutplasma oder Leber, sie lassen sich also dort länger nachweisen. Die angewandte Isotopenuntersuchungsmethode des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin wurde von Voigt, C.C. & Lehnert, L.S. verfasst und liegt im Originaltext vor.

Die Untersuchungen des Instituts haben ergeben, dass die Region der wahrscheinlichen Herkunft der Blauflügelente in einem Band von Irland bis zur Ukraine und weiter östlich reicht. Die unmittelbare Umgebung des Beobachtungsortes ist ebenfalls mit hoher Wahrscheinlichkeit als Ursprungsort möglich (Abb. 3).

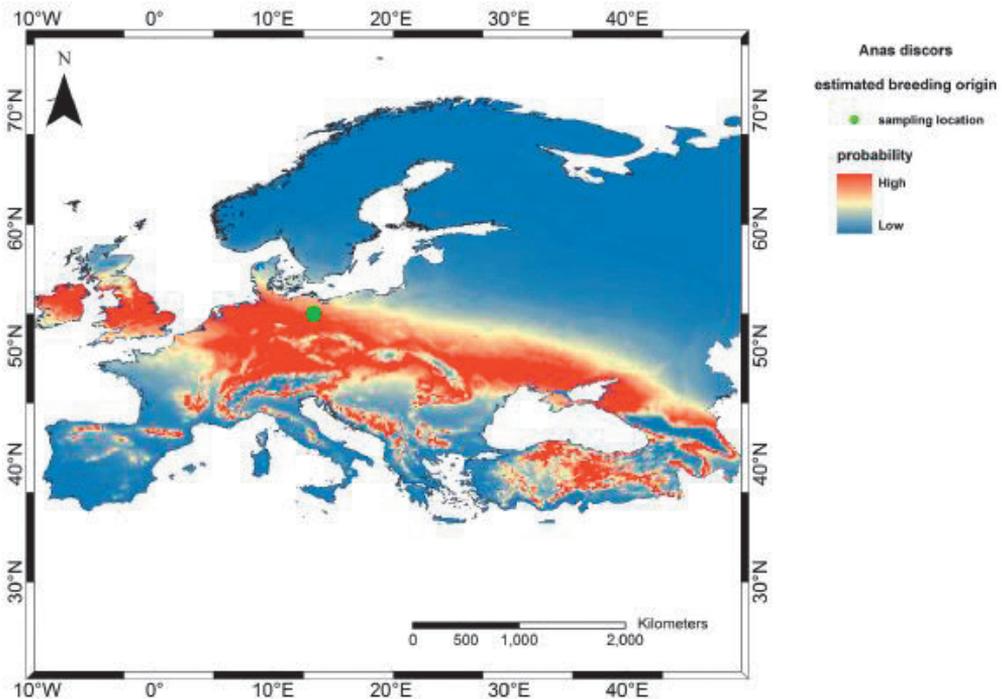


Abb. 3: Räumliche Darstellung der Wahrscheinlichkeitsdichten für die Herkunft Blauflügelente, die am Wandlitzer See gesehen wurde (grüner Punkt). Rote Bereiche markieren die Regionen mit hoher Wahrscheinlichkeit für den Ursprung der Blauflügelente und blaue Bereiche solche mit niedriger Wahrscheinlichkeit. (Quelle: Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin.)

Spatial depiction of the probability density of the origin of the Blue-winged Teal observed on the Wandlitzer See (green dot) Red areas mark the regions from which the bird originated with high probability; the blue areas those of lesser probability. Source: Leibniz Institute for Zoological and Wildlife Research in Berlin.

3 Diskussion

Blaufügelenten brüten in Nordamerika und überwintern vor allem in Gebieten von den südlichen USA bis ins nördliche Südamerika (REEBER 2015).

Gemäß SVENSSON et al. (2017) gilt die Blaufügelente in Europa als seltene Ausnahmerecheinung aus Nordamerika, die manchmal im Frühjahr zwischen heimziehenden Knäkenten *Anas querquedula* beobachtet wird. In Großbritannien tritt die Art als Gefangenschaftsflüchtling, aber jährlich auch als Irrgast aus Nordamerika auf (SNOW & PERRINS 1998).

Allerdings muss man wie bei allen Wasservögeln von einem sehr großen Potenzial an Gefangenschaftsflüchtlingen ausgehen. Denn Wasservögel werden sowohl in Zoos als auch von zahlreichen Privatbesitzern in Freigehegen gehalten. Aufgrund des Kupierverbotes im deutschen Tierschutzgesetz dürfen die Flügelknochen der Jungvögel nicht wie früher beschnitten werden. Daher müssen die Vögel jährlich eingefangen und ihre Handschwingen abgeschnitten werden, damit sie nicht ihre Flugfähigkeit erlangen. Dabei werden einzelne Vögel nicht rechtzeitig eingefangen, die dann abfliegen können. Jungvögel werden oft einfach fliegen gelassen, weil für nichtkupierte Wasservögel nur noch ein geringer Markt vorhanden ist. Solche Vögel werden auch häufig nicht beringt.

Mit der angewendeten Methode kann nur über den Aufenthalt zum Zeitpunkt der Federbildung und über die vorherige Mauserzeit eine Aussage getroffen

werden. Wenn Knochenmaterial der Ente vorgelegen hätte, so ließe sich eventuell, gemäß telefonischer Mitteilung des Instituts, auch etwas über die Zeit davor aussagen. Aus der Isotopenuntersuchung ergibt sich, dass die Blaufügelente beim Erscheinen am Wandlitzer See im Dezember 2014 nicht unmittelbar vom natürlichen Brutgebiet in Nordamerika stammt, denn die im Sommer 2014 gewachsene Armschwinge wurde in Europa gebildet. Daher lässt sich die „Wildvogelthese“ nicht unterstützen.

Danksagung

Ein herzlicher Dank für die wertvollen Hinweise und kritische Durchsicht des Textes gilt Ulrike Häusler und Klemens Steiof.

Literatur

- DIETRICH-BISCHOFF, V. (2019): Eiderente: Isotopenuntersuchung gibt Aufschluss über den Zeitpunkt der Verpaarung. Vogelwarte, Bd. 57, Heft 3, August 2019, S. 215–216.
- REEBER, S. (2015): Wildfowl of Europe, Asia and North America. Christopher Helm, London, 656 S.
- SNOW, D. W. & C. M. PERRINS (1998): The Birds of the Western Palearctic, Concise Edition. Oxford University Press, Oxford, 1694 S.
- SVENSSON, L., MULLARNEY, K. & D. ZETTERSTRÖM (2017): Der Kosmos-Vogelführer. Alle Arten Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Stuttgart, 448 S.
- VOIGT, C. C. & L. S. LEHNERT, (2015): Herkunftsabschätzung einer Blaufügelente (*Anas discors*) aus dem Regierungsbezirk Brandenburg anhand von stabilen Wasserstoffisotopen. Auftragsarbeit des Leibniz-Instituts für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin (unveröffentl.).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Püschel Wolfgang

Artikel/Article: [Information zur Herkunft der Blauflügelente *Anas discors* vom Wandlitzer See \(Landkreis Barnim\) im Winter 2014/15 durch Isotopenuntersuchung 105-108](#)